

Andacht – Kantate



Gebet

„Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn!“

Meine Seele sollte singen, lieber Gott. Wenn meine Seele singt, ist sie leicht und beschwingt. Eine singende Seele ist eine helle, eine frohe Seele. Lieber Gott mein Glaube lebt in und durch den Gesang der Seele.

Doch immer noch müssen wir in liedlosen Zeiten leben, die Münder bleiben verschlossen und meiner Seele fällt es immer schwerer laut und fröhlich zu singen. Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern, offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen. Nach einem Leben, das unsere Seelen zum Klingen bringt.

Wir bitten dich: Komm uns entgegen, du unser Gott! Verbinde uns, auch wenn es still ist. Lass unsere Seelen erklingen, so dass das Dunkle und Schwere von ihnen abfallen kann. Öffne unsere Seelen für dein Licht und deine Liebe. Amen

Spruch

"Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder." | Ps 98,1

Stille

Psalm 146

Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingem, solange ich bin. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne. Wohl dem, dessen Hilfe der

Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was darinnen ist; der Treue hält ewiglich, der Recht schafft denen, die Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der HERR macht die Gefangenen frei. Der HERR macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten. Der HERR behütet die Fremdlinge und erhält Waisen und Witwen; aber die Gottlosen führt er in die Irre. Der HERR ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Besinnung

"Du, meine Seele, singe, wohlauf und singe schön" – (EG302)

Mit diesen jubelnden Worten stimmt das Wochenlied in den heutigen Sonntag Kantate ein. Kantate bedeutet: singt! Und genau dazu sind wir aufgerufen. Laut zu singen. Laut zu jubeln. Laut Gott mit Herz, Seele und Stimme zu loben. Diesem Jubel gibt Paul Gerhardt mit seinem Lied eine Stimme, eine Melodie. Paul Gerhardt dichtet mit seinen Worten ein uraltes Lied nach: Wir kennen es heute unter den Psalm 146: *„Lobe den Herrn meine Seele! Ich will den Herrn rühmen, solange ich lebe!“*

Die Beter der Psalmen richten ihren Dank an Gott. Wie herrlich hat Gott unsere Welt geschaffen?! Wie belebend ist es jetzt im Frühling die Welt erwachen zu sehen? Den Flug der Vögel zu beobachten? Ihrem Gesang zu lauschen? Wie berauschend ist es die Wolken zu betrachten. Ihren Formen hinterher zu träumen? Die Welt der Psalmen. Eine fröhliche, eine leichte Welt? Mitnichten!

Die Psalmen besingen eine Welt voll von Mächtigen, die nicht helfen können - damals nicht zu den Zeiten, in denen die Psalmen geschrieben wurden, nicht zu Zeiten Paul Gerhardts, der die Psalmen als Grundlage für seine Lieder nahm, nicht heute in Zeiten der Pandemie, in denen wir die Psalmen und Lieder nicht gemeinsam laut beten und singen dürfen. Die

Welt der Psalmen kennt die Hungrigen, die gesättigt werden, sie erzählt von Gefangenen, Hungrigen, Migranten, Flüchtlingen, Kranken, Sterbenden, Witwen und Waisen. In all dem Lob klingt immer das Leid, das Leben mit.

Wie kann man dann Gott loben wollen? Wie kann man das Lob laut heraus jubeln? Wie kann die Seele singen? Mancher Zweifel lässt den Jubel ersticken und die Seele schweigen: Hilft und behütet Gott sie wirklich? Führt er die Gottlosen wirklich in die Irre?

Doch Paul Gerhardts Lied hält selbstsicher und glaubenssicher gegen den Zweifel an: *"Du, meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, er nährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl; und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann..."*

Paul Gerhardt, dessen Leben von Leid und Verlust geprägt war. Früh hatte er Vater und Mutter verloren. Als er gerade 12 Jahre alt war, brach der 30jährige Krieg aus - mit all den Verheerungen, Plünderungen, Morden. Verwüstete Dörfer, verwaiste Menschen. Hungrige, Gefangene, Witwen und Waisen – Paul Gerhardt erlebte am eigenen Leib wovon die Psalmen singen. Mit 16 Jahren erlebte er, wie eine Pestepidemie drei Viertel der Bevölkerung wegraffte. Er beginnt ein Theologiestudium, aber erhält danach keine Pfarrstelle. Zu viele Gemeinden sind durch die Kriegswirren verarmt und können sich keinen Pfarrer leisten. So schlägt er sich viele Jahre als Hauslehrer durch. Zunächst in Wittenberg, später in Berlin. Langsam entstehen seine ersten Lieder. In dieser Zeit kommt er einmal in die Heimat zurück nach Gräfenhainichen. Die Schweden haben

den Ort zerstört. Alles liegt in Trümmern: Kirche, Schule, Schloss, die Wohnhäuser, die elterliche Wirtschaft. Zu selben Zeit stirbt sein Bruder Christian an der Pest. 44jährig tritt er seine erste Pfarrstelle in Mittenwalde an. In dieser Zeit entsteht auch das Lied "Du meine Seele singe". Er heiratet Anna Maria Berthold. Wenig später wird ihnen Maria Elisabeth geboren, sie lebt aber nur ein dreiviertel Jahr. Auch von den 4 weiteren Kindern sterben drei im Babyalter. Die Ehe dauerte 13 Jahre, dann stirbt auch seine Frau. Paul Gerhardt gerät mit dem Kurfürsten in Streit über theologische Fragen und muss aufgrund seiner Kompromisslosigkeit sein Amt aufgeben.

Wenn wir auf Paul Gerhardts Leben schauen, können wir unendlich viel Leid sehen. Und dennoch hat er uns Vertrauenslieder geschenkt, die Menschen über Generationen begleitet haben und ihnen Kraft geschenkt haben.

Und ich frage mich: Wie konnte Paul Gerhardt in all seinem Leid, in alle dem was erleben musste, sein Vertrauen in Gott nicht verlieren? Nein, noch vielmehr Gott loben. Von ganzem Herzen, mit ganzer Seele?

Die berühmte Theologin und Wegweiserin Dorothee Sölle sagte einmal: *"Ich habe mir etwas vorgenommen. Ich habe mir angewöhnt, jeden Tag drei Dinge zu finden, für die ich Gott loben kann. Für mich ist dies eine geistlich-politische Übung von hohem Wert und ein Antidepressivum von großer Kraft."* Auch das Leben von Dorothe Sölle war, neben dem Erfolg, von Zurückweisung, Krankheiten und Schmerzen geprägt.

Wir Menschen neigen dazu viel von unseren Sorgen, von unseren Ängsten, unserem Leid und unserem Ärger, von allem was unser Leben schwer macht zu reden. Doch es gibt so viele Dinge, die unser Leben schön machen, für die es sich lohnt Gott zu danken. Vielleicht sind sie so klein,

dass wir genau hinsehen, genau hinfühlen müssen. Vielleicht sind sie in unseren Herzen, in unserer Seele versteckt.

Doch man kann sich in Zuversicht und Vertrauen einüben, man kann üben diese kleinen Dinge wahrzunehmen. Eine kleine Übung ist es sich jeden Tag drei Dinge zu suchen, für die ich Gott danken kann. Tag für Tag, drei Dinge, für die ich Gott loben kann. Und ich merke, es verändert sich etwas. Ich drehe mich nicht mehr um mich selbst. Um mein Leid, meine Ängste, meinem Ärger. Ich richte meinen Blick nach außen, ich richte meinen Blick nach innen. Ich mache meine Seele frei. Eine freie Seele kann schwingen, sie kann erklingen, sie kann singen.

Die Beter der Psalmen, die Sänger der Lieder richten ihren Dank an Gott: „Lobe den Herrn meine Seele!“

Dankbarkeit wandelt den Menschen. Dankbarkeit schenkt Vertrauen. Vertrauen schenkt Hoffnung. Hoffnung trocknet Tränen.

Diese Dankbarkeit wünsche Ich Ihnen!

Amen

Lied: Du meine Seele singe (EG 302)



Du mei-ne See-le, sin-ge, wohl-auf und sin-ge schön
dem, wel-chem al-le Din-ge zu Dienst und Wil-len stehn.

Ich will den Her-ren dro-ben hier prei-sen auf der Erd;

ich will ihn herz-lich lo-ben, so-lang ich le-ben werd.

1 Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.

2 Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

3 Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.

4 Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht tun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht; und wer Gewalt muss leiden, den schützt er im Gericht.

6 Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgerichtet'. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

7 Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo sie saßen, das wirft er um und um.

8 Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Paola Bier

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“. Unter 0621 3999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.